

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde
SCHLACHTENSEE



November 2019

Nr. 716



**"HERR ERBARME DICH UNSERER NOT UND SCHULD
MACH UNS ZU BOTEN DEINES FRIEDENS"**

Die Kirchen in Schmetzdorf, Bredereiche und Bornstedt haben unseren Mahnmaltext übernommen.
Wir stellen sie vor und schließen damit das Jahresthema **"Kirchen bleiben Kirchen"** ab.
Das Foto zeigt das Westportal der Dorfkirche Bornstedt.

**JAHRESTHEMA
KIRCHEN BLEIBEN
KIRCHEN
- S.10/11 -**

MONATSSPRUCH NOVEMBER

ABER ICH WEISS, DASS MEIN ERLÖSER LEBT. (HIJOB 19,25)

Liebe Gemeinde!

Eine Andacht zum Ausprobieren. Eine Andacht zum Feiern. Im November mal ausprobieren, eine Andacht zu Hause zu feiern, dazu lade ich Sie ein. Im November, wo auf einmal die Tage schon so früh zu Ende sind und später beginnen. Die Dunkelheit draußen lädt ein, es licht innen zu machen, Gemütlichkeit in den Raum zu bringen, die wärmende Decke wieder zu nutzen. Im November fallen die letzten bunten Blätter des goldenen Herbstes. Wie schwer ist es, sich an den dunklen Tagen, die Farben des Lebens in Erinnerung zu rufen. Und was macht Hiob? Gerade Hiob. Ich würde mal sagen: Hiob hat Sinn für Eigensinn. Er, der allen Grund hat das Bunte, die leuchtenden Farben des Lebens nicht mehr zu sehen. Er, der eigentlich alles Gute in seinem Leben verloren hat, der schenkt uns etwas im November – schenkt uns etwas von seinem Sinn für das Leben.



Vikarin Elisabeth Schulze

Nun also die herzliche Einladung die untenstehende Andacht bei sich zu Hause zu feiern, ob allein oder mit anderen zusammen. Ob mit einer brennenden Kerze, einer warmen Decke oder am Frühstückstisch. Es ist eine Andacht zum Morgen. Sie kann aber auch zu jeder anderen Tageszeit gefeiert werden und Sie setzen dann einfach ein, was für Sie passt, genauso wie Sie auch ein anderes Lied auswählen können. Lesen Sie die Texte und singen Sie die Lieder, wenn Sie mögen, laut und sprechen sich den Segen zu.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit im November und freue mich auf Begegnungen mit Ihnen.

Ihre Elisabeth Schulze

Andacht zum Monatsspruch November oder: Hiob zum Ausprobieren

Wir (Ich) feiern (feiere) diesen Morgen
im Namen Gottes - die Gewissheit,
im Namen des Sohnes Jesus Christus - das Leben,
im Namen des Heiligen Geistes - die Bewegung.

Psalm 73

Evangelisches Gesangbuch (EG) 733

Lied

EG 450,1-2 Morgenglanz der Ewigkeit

Lesung Hiob 19,25

Hör(t) auf Hiob 19,25:

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.

Meditation

Na, du bist mir ja Einer, Hiob. Trotzig bist du und hältst an deiner Gewissheit fest. Hiob, du gibst mir heute das trotzdem.

„Aber ich **weiß**“

Kein Vielleicht. Kein Konjunktiv. Nein: Gewissheit.

Na, du bist mir ja Einer, Hiob. Im Schlechten das Gute finden, das ist eine Gabe. Im Schweren die Leichtigkeit zu feiern. Was für ein Vertrauen.

„Aber ich weiß, dass **mein**“

Nicht Irgendein. Nicht Irgendwer. Nein: Unverbrüchliche Gemeinschaft.

Na, du bist mir ja Einer, Hiob. Erlöser... in deiner Sprache ist das auch der Beistand und nicht irgendeiner. Ein Beistand, der sich um mein Recht sorgt, der sich für mein Recht einsetzt. Gott als Anwältin der Ambivalenzen in meinem Leben.

„Aber ich weiß, dass mein **Erlöser**“

Weder heroisch, noch beschwerend. Nein: Lösung.

Na, du bist mir ja Einer, Hiob. Deinen Weitblick hätte ich gern. Hast du vielleicht auf der Himmelsleiter von Jakob gestanden? Ich staune über dich, Hiob. In dir ist Bewegung, trotz Stillstands, trotz des Geschlagenseins. Dein Herz – du schüttetest es aus und dann hüpfte es auf einmal.

Gegen allen Anschein. Gegen den Tod. Ja: Widerspruch. Leben.

„Aber ich weiß, dass mein Erlöser **lebt!**“

Lied

EG 421 Verleih uns Frieden

Gebet

Gott, dankbar bin ich hier. Für die Gemeinschaft mit dir an diesem Morgen. Dankbar, denn du stehst uns bei. Du Anwältin, stehst für uns ein. Verleih uns Mut, dass auch wir für uns, andere und diese Welt eintreten.

Wie Hiob möchte ich mein Herz ausschütten. Ich kann nicht immer dankbar sein. Wut, Klage, Trauer, Angst sind Teil meines Lebens. Steh mir bei, Gott.

Alles, was mich bewegt und alle die mich bewegen, bringe ich vor dich Gott.

...

Vaterunser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Und so erleuchte und bewege uns (mich), segne und behüte uns

Gott, die Himmel und Erde in Berührung bringt,

Gott, der sich vom Tod nicht aufhalten lässt,

Gott, die lebt, um uns zu beunruhigen und heil zu machen.

Amen.

AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT

Zum Erntedank wurden Spenden für die Bahnhofsmision am Zoologischen Garten gesammelt. Wir bedanken uns für die zahlreichen Gaben, die den ehrenamtlich Engagierten in zwei großen Kisten übergeben werden konnten. Vom großen Vollkornbrot über Konserven bis hin zu Socken und Unterwäsche fand alles am christlich geprägten Ort eine sehr positive Aufnahme. Der GKR hat eine Kirchwartstelle mit 50% Dienstumfang ausgeschrieben und hofft auf geeignete Bewerber*innen. Die Maßnahmen zur Dachsanierung haben am 14. Oktober begonnen und sind bislang zügig vorangeschritten, so dass kein Regen von außen mehr eindringen kann. Es scheint auch so, als könnten wir den Saal weiterhin ungestört nutzen und die Gemeindeaktivitäten dort weiterhin stattfinden lassen. Die Firma Bau- und Kunstglaserei Greve ist mit der Reparatur der bleiverglasten Kirchenfenster beauftragt worden. An zwei Stellen sind Gläser ausgebrochen und an anderen sind die Bleifelder verzogen.

Der Kirchenkreis hat einen Datenschutzbeauftragten benannt, der auch uns in allen Angelegenheiten des Datenschutzes vertritt. Die notwendigen Schulungen und Maßnahmen werden von der Firma Datenschutz-Scheerans koordiniert und begleitet. Mit dem Kirchenjahr 2018/2019 trat in den Gliedkirchen der EKD die „Ordnung gottesdienstlicher Texte und Lieder“ in Kraft. Die damit verbundenen Änderungen von biblischen Texten machen eine Überarbeitung unserer Schlachtenseer Gottesdiensthefte notwendig. Unter anderem hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, um die Psalmen und biblischen Lesungen gegebenenfalls anzupassen.

Michael Juschka

Die Tagung der Kreissynode findet vom 15.-16. November in der Kirchengemeinde Kleinmachnow statt. Das Schwerpunktthema der Synode wird am Samstag ab 9.15 Uhr die zunehmende Digitalisierung in den Kirchengemeinden sein. Die Synode tagt öffentlich. Interessierte können daran teilnehmen. Die Frühjahrssynode vom 20.-21. März 2020 wird in unserer Gemeinde Schlachtensee stattfinden.

Michael Juschka

WAHL DES GEMEINDEKIRCHENRATS

Liebe Wählerinnen und Wähler,
Sie haben eine Wahlbenachrichtigung bekommen, in der leider als Wahlzeit "11.30 -14 Uhr" angegeben ist. Das ist nicht richtig. Die Johanneskirche ist vielmehr am 3. November von 9.00 bis 18.00 Uhr für Sie geöffnet (nur während der Gottesdienstzeit zwischen 10.30 und ca. 11.45 Uhr kann nicht gewählt werden. So steht es übrigens auch im Kopf über den Kandidatenvorstellungen, die Sie ebenfalls mit dem Wahlbrief erhalten haben.



ERINNERN – ERINNERUNG ODER: PRÄGUNG – GEPRÄGT SEIN

10. NOVEMBER UM 18 UHR

Das Ende des Kirchenjahres wird im November gefeiert. Zeit, sich zu erinnern. Wir denken am Ewigkeitssonntag an die Menschen, die in diesem Jahr gestorben sind, an Menschen, die in unserem Leben fehlen. Im Abendgottesdienst soll das Erinnern im Mittelpunkt stehen. Und damit auch die Prägungen unseres Lebens.

Wer oder was hat mich geprägt? Darüber möchte ich mit Ihnen im November-Abendgottesdienst nachdenken. Dem Prägen und geprägt sein mit Worten und Musik nachspüren.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es Gelegenheit, bei einem Glas Wein und einer Kleinigkeit zu essen den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen.

Elisabeth Schulze

EWIGKEITSSONNTAG

24. NOVEMBER, 10.30 UHR

Im Gottesdienst am Ewigkeitssonntag bedenken wir die Endlichkeit unseres Lebens und unseres Daseins. Wir verlesen die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres.

Der neue Chor Berlin wird in diesem Gottesdienst zum Ende des Kirchenjahres mitwirken.

„SANKT MARTIN“

ANDACHT ZUM MARTINSFEST

11. NOVEMBER 17 UHR, JOHANNESKIRCHE

Herzlich laden wir alle Kinder mit ihren Eltern ein, den Laternenumzug mit einer Andacht in der Johanneskirche zu beginnen und mit Liedern auf dem Gelände der KiTa am Dubrowplatz zu beenden.

Wir hören und sehen die Geschichte von Martin, der als Soldat den Mantel mit einem Bettler teilte und als Bischof von Tours zum Vorbild für Viele wurde. Der Posaunenchor begleitet die Andacht.

Wir freuen uns auf Euer und Ihr Kommen!

Ulrich Hansmeier, Michael Juschka

SINGENDE REVOLUTION DER BALTISCHE WEG ZUR UNABHÄNGIGKEIT

Gemeindeabend am 13. November
um 19 Uhr, Gemeindehaus



Am 23. August 1989, 50 Jahre nach der Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Paktes, wurden Einwohner der Baltischen Staaten vom Läuten der Kirchenglocken geweckt. 2 Millionen Litauer, Letten und Esten begaben sich auf den 600 km langen Weg zur Unabhängigkeit. Friedlich und ohne Gewalt protestierten sie gegen die sowjetische Besatzung, indem sie eine singende Menschenkette von Tallinn bis nach Vilnius bildeten. Diese friedliche Menschenkette für die Freiheit führte zur Wiederherstellung der staatlichen Souveränität der Baltischen Staaten und ist zu einem Symbol für ein einheitliches, freies sowie friedliches Europa geworden.

Aus Anlass des 30sten Jahrestages der baltischen Menschenkette laden wir Sie herzlich zu einem Gespräch über Frieden und Freiheit in den Baltischen Staaten ein.

Gastredner: Botschafter der Republik Litauen in der Bundesrepublik Deutschland, Darius Jonas Semaška.

Kolya Merrill, Michael Juschka



AUF DEM WEG ZUR FRIEDLICHEN REVOLUTION 1989

GESPRÄCH AM VORABEND DES 30. JAHRESTAGES
DER MAUERÖFFNUNG

FREITAG, 8. NOVEMBER 18 UHR, GEMEINDEHAUS

Wenn das Jahr 1989 gefeiert wird, ist fast immer die Maueröffnung gemeint. Aber dieser Tag war das Finale einer längeren Entwicklung. Schon vorher gab es Ereignisse in der DDR und in Osteuropa, an die zu erinnern es wert ist, die zu selten gewürdigt werden. Die Maueröffnung erscheint als unerwarteter Ausbruch, wenn man nicht weiß, wie die Massenbewegung, die es schließlich war, zustande kommen konnte. Unzufriedenheit, Frust und Zorn erfassten das ganze Land, vom Politbüro der SED ignoriert, das stattdessen weiterhin eine Politik des Weiter-so betrieb. Sogar ein großer Teil der SED-Mitglieder wandte sich ab.

Die Friedensgottesdienste in Leipzig und die Aufrufe des NEUEN FORUM und von DEMOKRATIE JETZT waren schließlich der Zündfunke, der den DDR-Bürgern Mut machte, nicht mehr nur hinter der Gardine oder in ARD und ZDF den Protesten zuzusehen, sondern dabei zu sein. Mit Kerzen und unter der Losung „Keine Gewalt“ waren überall in der DDR Tausende auf der Straße, nicht nur in den Großstädten. Es wurde keine Wende, wie Herr Krenz sie sich vorstellte. Die, die auf der Straße waren, wollten, dass dessen Regime weggefegt wird. Sie wollten die Revolution, eine friedliche Revolution.

An diese aufregende Zeit vor dreißig Jahren soll erinnert werden. Wolfgang Hübner, Mitglied der AG Spurensuche, wird erzählen, wie er das Jahr 1989 erlebt hat und schildern, wie die Aufrufe der Bürgerbewegungen auf ihn gewirkt haben. Jutta Seidel und Dr. Eberhard Seidel, Mitverfasser und Erstunterzeichner des Aufrufs des NEUEN FORUM, werden beschreiben, wie diese Aufrufe schließlich zustande kamen und welche Wirkung sie hatten.

Den Abend wird die Journalistin Bettina Röder, zehn Jahre lang Redakteurin der Wochenzeitung DIE KIRCHE, jetzt von PUBLIK FORUM, moderieren.

Am Vorabend des 30. Jahrestages der Öffnung der Mauer laden wir Sie zu diesem Gesprächsabend herzlich ein am Freitag, dem 08. November um 18:00 Uhr, im Gemeindehaus Schlachtensee.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und auf ein lebhaftes Gespräch.

*Für die AG Spurensuche
Wolfgang Hübner*



CUR HOMO DEUS?

DER HOMO SAPIENS AUF DEM WEG ZUR GÖTTLICHEN MACHT

Beginn der Gesprächsreihe zu dem Buch von Yuval Noah Harari, Homo deus. Eine Geschichte von Morgen, Mittwoch, 27. November 2019, 19.00 Uhr, Gemeindehaus.

1094 schrieb Anselm von Canterbury, ein Benediktinermönch, sein theologisches Hauptwerk mit dem Titel „Cur deus homo“ (Warum wurde Gott Mensch?). Anselm sah in der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus eine Notwendigkeit, um die Menschheit von ihrer Schuld und unendlichen Sünde zu erlösen. Gott beugte sich also bildlich gefasst zum Menschen hinunter. Fast 1000 Jahre später beschreibt der Historiker Harari eine Menschheit, die sich auf Grund ihres Erkenntnisgewinns und ihrer biologisch-technischen Fähigkeiten nicht mehr von einer Gottheit abhängig sieht, sondern die Schlüssel des Lebens zunehmend selbst in die Hand bekommt. Der Mensch, so könnte ein neues Bild erscheinen, klettert auf den Thron Gottes.

In einer Gesprächsreihe wollen wir die drei Teile der aktuellen Analyse Hararis nachvollziehen und uns als Menschen des Denkens und christlichen Glaubens darüber austauschen, welche Veränderungen, Gefahren und Perspektiven sich ergeben. Wir werden bei unserem Fragen und Diskutieren von Pfarrer Helmut Ruppel begleitet.

Die Lektüre des Buches wird vorausgesetzt. Eine begrenzte Teilnehmendenzahl von 15 Personen dient dem Gesprächscharakter. Eine Anmeldung wird erbeten unter: michaeljuschka@gmx.de

Die weiteren Abende in dieser Reihe werden miteinander vereinbart.

Michael Juschka

BITTE PUTZEN:

AM 9. NOVEMBER WERDEN AN VIELEN ORTEN DIE STOLPERSTEINE GEPUTZT

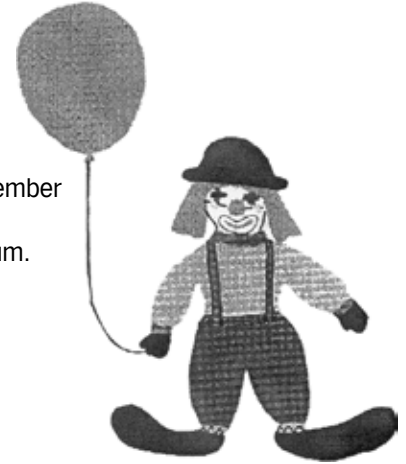
Der November ist der Monat des Erinnerns und so erinnern uns die Stolpersteine an die dunkelsten Stunden deutscher Geschichte. Daher sind Bürger*Innen dazu aufgerufen, einen Lappen und Putzmittel in die Hand zu nehmen, um die Stolpersteine wieder zum Glänzen zu bringen. Denn sie sollen uns innehalten lassen und nicht verblassen.



Wir laden Sie ganz herzlich ein zu unserem

Großen Herbstbasar

terre des hommes



Sonnabend, 2. November
von 13 – 17 Uhr
im Gemeindezentrum.

Wir bitten um Kuchenspenden.

KUNST UND KAFFEE

MUSEUM BARBARINI

SAMSTAG, 16. NOVEMBER, 12 UHR,

Vincent van Gogh Stilleben

Die Gruppe Kunst und Kaffee lässt keine Ausstellung im Museum Barbarini aus. Am 16. November wollen wir uns die Ausstellung „van Gogh. Stilleben“ ansehen. Wie schreibt das Museum in seiner Vorankündigung:

„Von seinem ersten Gemälde bis zu den farbstarken Blumenbildern der späten Jahre hat Vincent van Gogh (1853–1890) immer wieder Stilleben gemalt. In diesem Genre konnte er malerische Mittel und Möglichkeiten erproben: von der Erfassung des Raums mit Licht und Schatten bis zum Experimentieren mit Farbe. Die erste Ausstellung zu diesem Thema analysiert anhand von 27 Gemälden die entscheidenden Phasen im Schaffen Vincents van Gogh.“

Nach der Führung werden wir in einem der umliegenden Restaurants etwas essen und uns über die Ausstellung austauschen.

Wir nehmen die S-Bahn S1 um 10.55 Uhr Mexikoplatz, (10.57 Schlachtensee), werden in Wannsee umsteigen und bis zum Potsdamer Hauptbahnhof fahren. Von dort sind es noch 12 min Fußweg über die Lange Brücke bis zum Museum Barbarini.

Neue Interessenten sind immer herzlich willkommen! Wir bitten um verbindliche (!) Anmeldung wie immer bei Frau Inge Karnetzki, Tel. 802 90 39, Mail: karnetzki@hotmail.com, Christine Jeep, cj@jeep.name.

*Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!
Christine Jeep*

NACHT DER LICHTER – GEBET MIT GESÄNGEN AUS TAIZÉ

23. NOVEMBER, 19 UHR
HERSCHELSTR. 14
10589 BERLIN



Zu dem Berlinweiten Taizé - Gebet in diesem Jahr ergeht eine herzliche Einladung in die Gustav-Adolf Kirche in 10589, Berlin – Charlottenburg

Neben den regelmäßigen Taizé-Andachten in vielen Gemeinden gibt es in jedem Jahr ein besonderes, gemeinsames Treffen für ganz Berlin. Der große Kirchenraum ist mit vielen Lichtern ausgeschmückt, ein kleines Orchester und ein Chor begleiten den Gesang der Gemeinde. Gebete und Bibellesungen sind mehrsprachig, die Gemeinde reicht einander Gebetskerzen weiter, die den Raum erhellen. In einer Zeit der Stille kann die Seele Ruhe finden. Die Andacht mit einer so großen Zahl von Teilnehmenden schafft immer eine ganz besondere Stimmung.

Michael Schirmann

KRIPPENSPIELPROBEN FÜR HEILIGABEND, ANMELDUNG BIS 26.11.

Wir laden ganz herzlich zu den Krippenspielproben für die Heiligabendgottesdienste um 15.00 Uhr (Vikarin Schulze) und 16.00 Uhr (Pf. Juschka) ein. Beim Krippenspiel mit Vikarin Schulze können bereits KiTa-Kinder mitwirken. Beim Krippenspiel mit Pfr. Juschka suchen wir Mitwirkende ab 10 Jahren, natürlich wie immer auch Erwachsene, die vor und hinter den Kulissen leidenschaftlich gern mitmachen. Wir bitten alle Kinder (mit Erwachsenen), die Lust haben mitzuwirken und kontinuierlich an den Proben teilnehmen können, sich bis zum 22.11. bei Vikarin Schulze oder Pfarrer Juschka zu melden. Wir freuen uns auf Eure und Ihre Unterstützung.

PROBEN FÜR DAS KRIPPENSPIEL UM 15.00 UHR:
Sa, 30. November, 7. und 21. Dezember, jeweils 10.00-11.30 Uhr Montag, 23.12. um 12.00 Uhr

PROBEN FÜR DAS KRIPPENSPIEL UM 16.00 UHR:
Sa, 30. November, 7. und 21. Dezember; jeweils 11.30-13.00 Uhr Montag, 23.12. um 14.00 Uhr.

Elisabeth Schulze und Michael Juschka

KIRCHE FÜR EINSTEIGER EWIGKEITSSONNTAG

Zehn Jungfrauen warten auf einen Bräutigam, um ihn in sein Haus zu begleiten, wo das Hochzeitsfest stattfinden soll. Der Bräutigam kommt lange nicht. Allmählich ist das Öl in den Fackeln aufgebraucht. Fünf haben vorgesorgt und können nachfüllen, die anderen nicht. Teilten die zehn Jungfrauen das Öl, würde es nicht reichen, um den Bräutigam im Fackelschein nach Hause zu begleiten. Ankommen ohne Licht wäre jedoch ein böses Omen für eine junge Ehe. So gehen die fünf Jungfrauen, die vorgesorgt hatten, mit dem Bräutigam, die anderen müssen erst noch neues Öl besorgen. Als sie später an die Haustür des Bräutigams klopfen, weist er sie ab, weil er sie nicht kennt.

Das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen aus dem Matthäus-Evangelium (25, 1-13) thematisiert die Erwartung des Jüngsten Tages. Wir wissen weder den Tag noch die Stunde, aber das Gleichnis lehrt uns, bereit zu sein. Das ist die Botschaft des letzten Sonntags im Kirchenjahr, dem Ewigkeitssonntag, umgangssprachlich oft auch Totensonntag genannt. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen erklärte 1816 den letzten Sonntag des Kirchenjahres im Gedenken an die Gefallenen der Befreiungskriege zum Feiertag. Er ist das evangelische Pendant zu Allerseelen in der katholischen Kirche. Im Gottesdienst werden die Namen der Verstorbenen vorgelesen, eine Kerze angezündet, um das Gedächtnis zu wahren, einen geborgenen Ort für die Trauer zu haben und um zu beten.

Der Ewigkeitssonntag fällt in eine dunkle Zeit. Die Bäume sind fast kahl, das Laub klebt auf dem gefühlt immer feuchten Pflaster und das Licht ist fahl. Eine Zeit, in der trübe Gedanken häufiger sind als in den lichten Sommermonaten, in der wir uns eher wie die fünf Jungfrauen fühlen, die nicht mehr zum Fest durften und sich die Musik von draußen anhören mussten. Es ist die Zeit, in der Menschen eher zweifeln. Sie sollen leuchten und haben das Gefühl, es nicht zu können. Sie sollen Wegweiser sein und fragen sich, ob sie auf dem richtigen Weg sind. Wir wissen, dass wir auf unsere Ölvorräte achten sollen und schaffen es dennoch nicht. Menschen spüren ihre Grenzen und ihre Endlichkeit. Es ist die Zeit, in der uns unsere Sterblichkeit bewusst wird. Durch die Kerze, die wir für Verstorbene anzünden, fällt ein Lichtschein in unsere Trauer. Hoffnung auf eine Kraft, die uns hilft, unsere Ängste zu überwinden. Diese Kraft kann unser Glaube an Gott, der uns hält, sein. Kerzenlicht, das uns einen Weg aus der Trauer zeigt. Der Name Ewigkeitssonntag verdeutlicht, dass der Tod nicht als Endstation verstanden, sondern in der Perspektive der Hoffnung auf die Auferstehung gesehen wird. Auf den Ewigkeitssonntag folgt der 1. Advent, also die Zeit, die uns auf Jesu Geburt einstimmt. Eine Zeit voll Licht und Glanz. So wie auch eine Hochzeit ein Fest voll Licht und Glanz ist. Ganz sicher werden die fünf Jungfrauen das nächste Mal, wenn sie auf einen Bräutigam warten, genügend Öl dabei haben, um nicht wieder abgewiesen zu werden.

Beatrix von Foerster



SARGGESCHICHTEN

INTERVIEW MIT SARAH BENZ

Der Umgang mit Tod und Trauer in unserer Gesellschaft verändert sich. Einerseits noch immer stark tabuisiert, gibt es gleichzeitig viele Entwicklungen, die „den Tod ins Leben holen“. Eine Vielzahl an gelungenen Kinder- und Jugendbüchern sind zu diesem Thema veröffentlicht worden, es gibt immer mehr BestatterInnen, die individuelle Wünsche von Angehörigen wirklich ernst nehmen und Menschen, die sich auf vielfältige Weise mit den Themen Abschied, Tod und Trauer beschäftigen. Eine interessante Initiative stellen die sog. „Sarggeschichten“ von Sarah Benz und Jan Möllers dar. Im Internet veröffentlicht (www.sarggeschichten.de), werden in kurzen, ansprechenden Filmen verschiedene Fragen wie „Was ist ein Hospiz?“, „Wie versorgt man einen Verstorbenen?“, „Was ist eine Hausaufbahrung?“ oder „Was brauchen trauernde Kinder?“ behandelt. Das „Markenzeichen“ der Sarggeschichten ist ein rot bemalter Sarg, der mitten auf einer Wiese oder an einem anderen Alltagsort steht.

Sonja Albrecht: Dass eine junge Frau sich mit dem Tod beschäftigt, ist eher ungewöhnlich. Wie sind Sie zu dieser Thematik gekommen?

Sarah Benz: Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der Tod kein Tabu war. Mein Vater ist Pfarrer und ich habe als Kind auf dem Friedhof gespielt und mit den Leuten dort geredet, die ihre Gräber gepflegt haben. Das waren nette Gespräche. Später blieb das Thema ein roter Faden in meinem Leben, auch durch Todesfälle in meinem persönlichen Umfeld. Ich habe früh gelernt, dass sich beim Sterben und Trauern viel gestalten lässt. Das wollte ich weitergeben.

Sonja Albrecht: Welche Erfahrungen haben Sie persönlich mit dem Tod oder mit Trauer gemacht?

Sarah Benz: Die Möglichkeit gehabt zu haben, bei eigenen Todesfällen viel selbst zu tun hat mir sehr geholfen, mit den Verlusten umzugehen. Es nimmt die Traurigkeit nicht weg, aber es erlaubt eine Freiheit in der Gestaltung, die der Ohnmacht des Todes gegenüber steht. Ich war –mehr oder weniger- handlungsfähig im Bezug auf Krankenhauspersonal, Bestatter*innen und Friedhofsmitarbeiter*innen und habe das als hilfreich für den Trauerprozess wahrgenommen.

Sonja Albrecht: Was glauben Sie, was nach dem Tod geschieht?

Sarah Benz: Ich weiß es nicht. Ich denke es geht irgendwie weiter. Ich glaube, die Liebe zwischen den Menschen geht nicht verloren.



Sarah Benz ist Musikerin und Sozialpädagogin und arbeitet auch als Notfallseelsorgerin und Trauerbegleiterin, u.a. leitet sie ein Trauercafé im Mittelhof in Zehlendorf.

Sonja Albrecht: Woher kam die Idee für die Sarggeschichten?

Sarah Benz: Ich dachte, es wäre hilfreich die Themen Sterben, Tod und Trauer in Kurzfilmen greifbar zu machen, weil man ja über Bilder manchmal mehr erfahren kann als über Literatur. Ich habe Jan davon erzählt und wir hatten sofort über 20 Ideen für Episoden. So begann es.

Sonja Albrecht: Welche Reaktionen bekommen Sie auf die Sarggeschichten?

Sarah Benz: Viele Menschen schreiben uns, dass die Filme hilfreich für sie waren, weil sie Denkanstöße bekommen haben und dann im Todesfall auch handlungsfähiger waren, weil sie wussten was alles möglich ist. Die Filme werden auch viel in Fort- und Weiterbildungen verwendet für Pflegekräfte, Hospizbegleiter*innen, Seelsorger*innen oder Trauerbegleiter*innen.

Sonja Albrecht: Was für weitere Pläne haben Sie für die Sarggeschichten?

Sarah Benz: Wir wünschen uns, dass die Filme in die Welt gehen und Menschen ermutigen, ihre Prozesse selbst zu gestalten. Früher hat man ja Zugehörige oft ausgeschlossen, um sie zu schonen. Heute weiß man, dass die Möglichkeit etwas zu tun für die Menschen oft sinnvoll und hilfreich ist. Wir wollen die Informationen dazu verbreiten und Gestaltungsmöglichkeiten klar, bunt und liebevoll zeigen.

Sonja Albrecht: Wie finanzieren sich die Sarggeschichten?

Sarah Benz: Wir sind ein gemeinnütziger Verein und finanzieren uns ausschließlich über Spenden. Also wenn uns jemand unterstützen mag: Sarggeschichten e.V., Berliner Volksbank
IBAN: DE38 1009 0000 2735 8440 00, BIC: BEVODEBB

Sonja Albrecht: Was sollte sich im Umgang mit dem Tod in unserer Gesellschaft ändern?

Sarah Benz: Es wäre schön, wenn wir uns trauen hinzuschauen, wo eigentlich unsere Berührungsgängste liegen. Denn nur dann können wir mit ihnen umgehen. Sterbenszeit und Trauerzeit sind ja Lebenszeit, die gestaltet werden kann und auch schön sein darf.

Ich wünsche mir auch, dass bekannter wird wie bedeutsam die Zeit zwischen Tod und Bestattung ist und wie wichtig es ist die Möglichkeit zu haben Dinge selbst zu tun. Sich liebevoll dem Verstorbenen zuwenden, ihn zu waschen, anzukleiden, noch etwas in den Sarg zu legen, das sind alles Handlungen, die den Hinterbliebenen bleiben. Das kann sehr hilfreich sein für den weiteren Trauerprozess und viel zu wenig Menschen wissen darum.

Sonja Albrecht: Haben Sie vielen Dank für das Interview. Ich wünsche Ihnen und den „Sarggeschichten“ alles Gute!



Sarggeschichten von Sarah Benz und Jan Möllers

TRAUER IST KEINE KRANKHEIT! EIN PLÄDOYER FÜR EINEN VERÄNDERTEN UMGANG MIT DER TRAUER

Viele Menschen mögen den November nicht: Oft ist es kalt und neblig, es nieselt und die Gedanken sind trüb. Ein Monat, wie geschaffen dazu, sich mit einer Tasse Tee aufs Sofa zurückzuziehen und die Gedanken schweifen zu lassen. Unser Kirchenjahr greift diese Stimmung auf und gibt dem Nachdenklichen und auch dem Dunklen Raum. Am letzten Sonntag des Kirchenjahres, dem „Ewigkeitssonntag“, erinnern wir an alle, die in diesem Jahr in unseren Gemeinden gestorben sind, wir nennen ihre Namen und entzünden Kerzen. Es ist immer wieder ein besonderer und berührender Gottesdienst. Ein wichtiger Punkt im Jahr, der der gesellschaftlichen Tendenz, den Tod und die Trauer zu tabuisieren, entgegenläuft. Denn immer wieder habe ich das Gefühl, dass derjenige als stark und

leistungsfähig angesehen wird, der nach dem Verlust eines geliebten Menschen möglichst schnell wieder in den Alltag findet und „funktioniert“. Das traditionelle „Trauerjahr“ wird von vielen Menschen gar nicht mehr als solches wahrgenommen. Auch wenn es keine mathematische Formel dafür gibt, wieviel Raum und Zeit die verschiedenen Phasen der Trauer beanspruchen, so ist doch klar: Trauer braucht Zeit. Für die besonders intensive Anfangsphase der Trauer habe ich bisher nur eine hilfreiche Faustformel gefunden: sie dauert immer länger, als man denkt. Diese Einsicht verträgt sich nur bedingt mit der Erwartung, die Trauer möglichst schnell überwinden zu wollen. Manchmal wird gesagt, dass jemand aus der Trauer heraus und „zurück ins Leben“ finden müsse. Ich wundere mich immer wieder über diese Formulierung. Denn: wo waren die Trauernden während der Zeit ihrer Trauer? In einem Totenreich? Oft entspringen solche Sätze der Sorge um Angehörige oder Freunde, die in einer tiefen Trauer gefangen zu sein scheinen. Wenn wir Trauer jedoch als elementaren und wichtigen Teil unseres

Lebens ansehen, können wir vielleicht auch besser die Trauer Anderer aushalten und uns auf ihr Tempo einlassen. Es gibt keinen „richtigen“ Zeitpunkt, zu dem die Anzüge des geliebten Ehemannes aus dem Schrank aussortiert werden müssen und auch keine allgemeingültige Regel, ab wann Einladungen von Freunden oder Bekannten wieder angenommen werden „müssen“.

Es kommt vor, dass die Trauer zu tief wird und Menschen allein nicht in einen für sie guten Alltag zurückfinden. Hier gibt es hilfreiche Angebote wie Trauercafés, manchmal hilft auch ein Gespräch mit einer Pfarrerin / einem Pfarrer oder einer Psychologin / einem Psychologen. Auch Angehörige oder Freunde von trauernden Menschen finden hier Ansprechpartner.

Mit der Trauer Anderer umzugehen, kann schwer sein. Auch, weil wir uns oft hilflos fühlen und unsicher. Möchte derjenige oder diejenige auf seine Trauer angesprochen werden? Was soll ich sagen? Wer hier unsicher ist, kann auf die alte Tradition zurückgreifen, eine „Trauerkarte“ zu schreiben. Dabei müssen gar

nicht viele Worte gemacht werden. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass eine liebevoll ausgesuchte Karte mit den ehrlichen Worten „Ich weiß nicht, was ich schreiben soll, aber ich denke an Dich / an Sie“ meist sehr geschätzt wird und hilfreich sein kann. (Sarah Benz hat zu dieser Thematik ein sehr hilfreiches kurzes Video erstellt).

Trauer ist keine Krankheit, die möglichst schnell überwunden werden sollte. Vielmehr ist sie eine sehr natürliche Reaktion auf den Verlust eines nahen Menschen. Oft ist sie schlicht ein Ausdruck von Liebe, die nun eine andere Form finden muss. Doch auch wenn Trauer keine Krankheit ist, heißt das nicht, dass sie keine körperlichen Auswirkungen hätte. Im Gegenteil: Studien haben gezeigt, dass das Immunsystem während einer akuten Trauerphase deutlich geschwächt ist, was die Trauernden anfälliger für Krankheiten macht. Und: Trauer ist nicht nur emotional, sondern auch körperlich anstrengend. Nicht umsonst spricht man oft von „Trauerarbeit“.

Und: Trauer verändert Menschen. Nicht immer ist das negativ.

Menschen, die gestorben sind, hinterlassen Spuren in unserem Leben. Manche Trauer bleibt und begleitet uns ein Leben lang. Aber sie verändert sich. Dass die Zeit alle Wunden heilt, ist ein Irrtum. Aber oft hilft die Zeit. Sie lindert manches und Wunden bekommen die Gelegenheit, zu vernarben. Doch auch Narben können schmerzen.

Mit dem Tod konfrontiert verschieben sich Prioritäten und neue Fragen kommen auf. Mitunter beschäftigen einen Trauernden Themen, die bisher keine oder nur eine sehr untergeordnete Rolle in seinem oder ihrem Leben gespielt haben.

Nach dem Tod unseres Sohnes hat meine ehemalige Gemeindepfarrerin mich an das alte christliche Bekenntnis zu einer „Gemeinschaft der Lebenden und der Toten“ erinnert. Bisher war die „communio sanctorum“, die wir in unserem Glaubensbekenntnis mit den Worten „Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen“ bekräftigen, für mich eher abstrakt. Doch am Grab eines geliebten Menschen stehend, bekommen diese Worte eine neue Relevanz. Wie diese Gemeinschaft aussehen kann, ist offen. Rituale und Traditionen, die für den einen hilfreich sind, wirken für die Andere einengend. Während der Eine gerne liebevoll das Grab bepflanzt und pflegt, hat die Andere vielleicht eine besondere Kerze, die sie an bestimmten Tagen anzündet oder kocht am Jahrestag das Lieblingsgericht des Verstorbenen. Von der Familie Bonhoeffer wird erzählt, dass sie am Weihnachtsfest 1918, als Walter, der zweitälteste Sohn der Familie, an der Front gefallen war, einen geschmückten Zweig des Tannenbaumes abschnitten und diesen ans Grab brachten. Manche Trauernden haben diese Tradition übernommen oder finden eigene Formen und Rituale, die sie mit dem Menschen, den sie verloren haben, verbinden. Dabei kann die Trauer viele Gesichter haben. Die Trauer um ein Kind mag andere Formen annehmen als die um einen alten Menschen; um den geliebten Vater mag man anders trauern als um die Mutter, zu der man ein äußerst ambivalentes Verhältnis hatte. All das hat seine Berechtigung.

Manchmal steigen in Trauernden auch Fragen nach dem „Danach“ auf. Was glaube ich eigentlich, dass nach dem Tod geschieht? Geht es nach dem Tod weiter? Gibt es einen Himmel?

Das Christentum und die kirchlichen Traditionen bieten hier Anknüpfungspunkte und lassen zugleich Raum für eigene Gedanken und Hoffnungen. So gibt es in unserer Bibel nicht die eine, verbindliche Auffassung darüber, was nach dem Tod mit den Verstorbenen geschieht. Doch allen biblischen Texten ist eines gemeinsam: die Hoffnung, das Vertrauen darauf, dass Gottes Güte und Liebe weiter reichen als der Tod. Daran erinnert uns Jahr für Jahr der „Totensonntag“, den wir im kirchlichen Raum bewusst den „Ewigkeitssonntag“ nennen. Wir nennen die Namen der Verstorbenen und denken an jene, die in unserem Leben fehlen. Und: wir erinnern uns daran, dass wir alle, Lebende wie Tote, geborgen sind bei Gott – und das „in Ewigkeit“. Das nimmt uns nicht die Trauer. Und das soll es auch nicht. Denn Trauer ist ein Teil des Lebens: anstrengend und belastend mitunter, und dann wieder liebevoll und fast schön.

Sonja Albrecht

LEBENDIGER ADVENTSKALENDER

Worum geht es beim lebendigen Adventskalender? In den Wochen zwischen dem 1. und 4. Advent kommen wir vom Montag bis Freitag um 18.00 Uhr vor einem Haus zusammen, singen Adventslieder, hören eine Geschichte und trinken eine heiße Tasse Tee. Etwa um 18.30 Uhr geht man wieder auseinander. Nun suchen wir wieder Menschen, die einen der Abende vorbereiten. Dazu ist nicht viel erforderlich: Liederhefte und Muster für Einladungen an Ihre Nachbarn bekommt jeder, der zum Adventskalender einlädt, rechtzeitig von uns ins Haus gebracht. Sie müssen nur noch eine Geschichte oder ein Gedicht aussuchen, ansonsten soll sich der Aufwand gering halten.

Wenn Sie zum Lebendigen Adventskalender einladen wollen, verabreden Sie bitte bis zum 15. November in der Küsterei (80 90 22 50 oder kontakt@gemeinde-schlachtensee.de) den entsprechenden Tag zwischen dem 2. und 20. Dezember. Im Nachrichtenblatt für Dezember werden dann Datum, Namen und Adressen bekannt gegeben.

Wir freuen uns auf viele adventliche Begegnungen!

Christine Jeep



ADVENTSKRANZ-BINDEN FÜR PHEPHENE

27. NOVEMBER AB 19 UHR IM GEMEINDEHAUS

Auch in diesem Jahr wollen wir uns wieder zu einem gemütlichen voradventlichem Kranzbinden im Gemeindehaus treffen. Es ist die Fortführung einer Tradition, die vor vielen Jahren in der KiTa am Dubrowplatz begonnen hat. Jede(r) bindet und dekoriert für sich nach eigenen Vorstellungen einen Advents- und/oder Türkranz, der dann „gekauft“ wird (mind. € 50.- für einen Adventskranz, € 35.- für einen Türkranz). Der Erlös des Abends kommt zu 100% dem südafrikanischen Partnerkindergarten in Phephene zugute.

Und so laden wir alle Interessierten ein, mit uns am Mittwoch im Gemeindehaus bei Plätzchen und Glühwein (oder Salzgebäck und Prosecco) einen Advents- oder Türkranz zu binden. Mitzubringen sind außer guter Laune nur eine Gartenschere und evtl. eine Schürze sowie das Geld für den Kranz. Am Ende des Abends nimmt jeder seinen Kranz oder seine Kränze mit. Wir möchten alle ganz herzlich einladen, an dieser Aktion teilzunehmen. Sie macht großen Spaß und stimmt auf die Adventszeit ein. Anmeldungen bitte an Beatrix v. Foerster (beatrixfoerster@gmail.com)

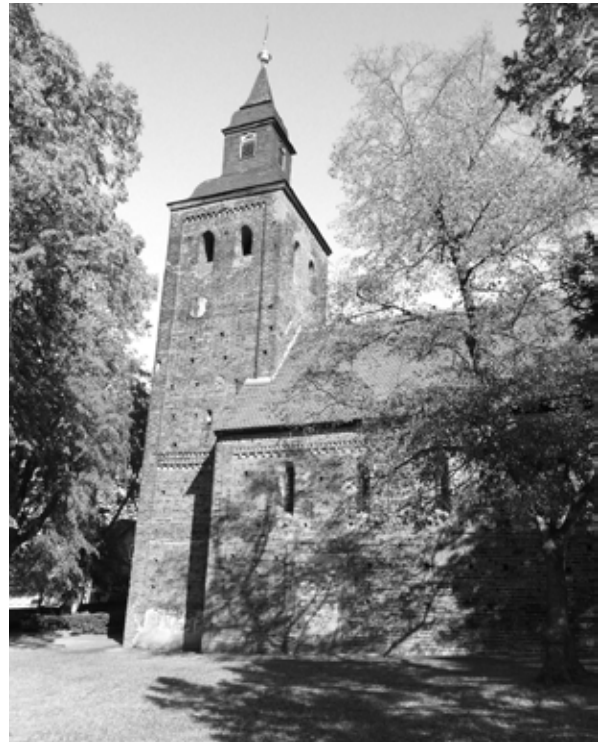
KIRCHEN BLEIBEN KIRCHEN

- IN SICH ÄNDERNDEN ZEITEN GOTTESHÄUSER FÜR DIE ZUKUNFT ERHALTEN UND BEWAHREN -

DREI KIRCHEN, DIE UNSEREN MAHNMALTEXT ÜBERNOMMEN HABEN: DORFKIRCHE SCHMETZDORF, ST. MARTIN IN BREDEREICHE UND DIE DORFKIRCHE BORNSTEDT

Ein Mahnmaltext: „Herr Du hast uns heimgesucht – 1914
1939 – Gefallene – durch Bomben Getötete – als lebensunwert Ausgelöschte – im Widerstand Geopferte – Gemordete
Juden – Blutzugehen des Glaubens – Vermisste Verzweifelte
Verschleppte – aller Blut schreit zu Dir – Herr erbarme dich unserer Not und Schuld – mach uns zu Boten deines Friedens“.

Drei Kirchen: Schmetzdorf, Bredereiche und Bornstedt. Drei ganz unterschiedliche Kirchen, die diesen Mahnmaltext übernommen haben. **Schmetzdorf** ist ein Ortsteil der Gemeinde Milower Land, gehört zum Landkreis Havelland und liegt im Westen Brandenburgs. Die Kirche selbst wurde um 1223 als spätromanischer Backsteinbau mit halbkreisförmiger Apsis und einem eingezogenem rechteckigem Turm errichtet. Auffallend sind die hohen und schmalen Fenster. Sie geben dem Innenraum viel Licht. Die klare viereckige Form, die weiß getünchten Wände und die Holzdecke mit dicken alten Balken unterstreichen den Charakter einer Dorfkirche. Das Innere wirkt schlicht, hat aber dennoch einige kunsthistorische Besonderheiten. Zu erwähnen sind ein spätgotischer Altar, in dessen Block eine Kreuzigungsgruppe bestehend aus Maria, Johannes, Magdalena, einem Hauptmann und drei klagenden Frauen eingeschnitzt ist. Auch das sandsteinerne



Kirche Schmetzdorf



Kirche Bredereiche

Taufbecken aus der Spätgotik ist mit seiner oktogonalen Kelchform ein Blickfang. Über dem Eingang schwebt eine weiß gehaltene, klassizistische Empore mit einer Orgel von August Ferdinand Wäldner aus dem Jahr 1848. Verziert ist die Empore mit neun Brüstungsgemälden, auf denen Jesus, Apostel und Heilige dargestellt sind. Neben der Eingangstür befinden sich zwei gotische Altarflügel mit Darstellungen der 10 Apostel sowie von männlichen und weiblichen Heiligen. Das Mahnmal befindet sich im Eingangsbereich der Kirche. Übernommen wurde es von dem damaligen Pfarrer Salzwedel, wobei er allerdings zwei kleine Veränderungen vorgenommen hat. Es fehlt zum einen die Jahreszahl 1914, weil es vor der Kirche bereits ein Denkmal zu Ehren der im Ersten Weltkrieg gefallenen Bürger von Schmetzdorf gibt, fügte aber die Jahreszahlen 1933 und 1945 hinzu. Ansonsten ist der Text gleich, er hat nur die Reihenfolge bei Verzweifelte, Verschleppte geändert, weil ihm vielleicht Vermisste, Verschleppte, Verzweifelte logischer erschien.

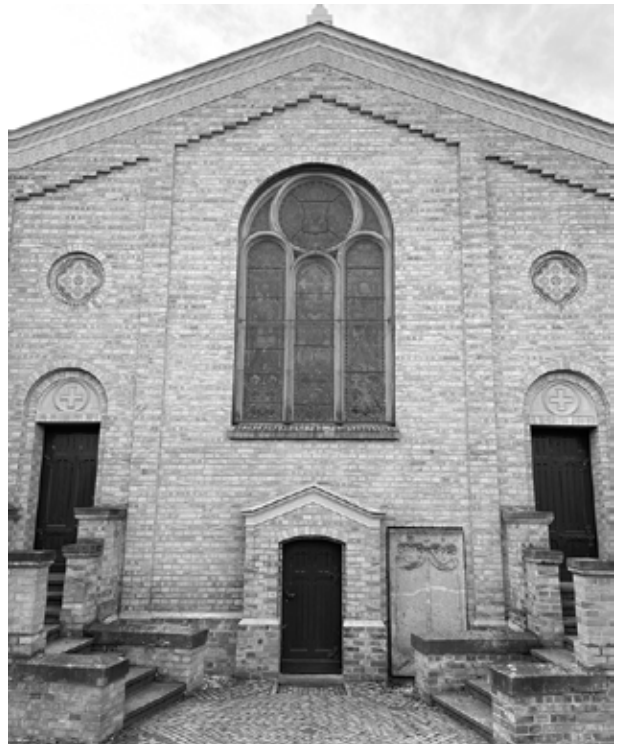
Bredereiche ist ein Ortsteil von Fürstenberg und liegt damit im Norden Brandenburgs. Geweiht ist die Kirche dem Heiligen Martin von Tours. Das heutige Fachwerkgebäude wurde 1689 auf den Grundmauern der alten im Dreißigjährigen Krieg zer-

störten Feldsteinkirche erbaut. Erwähnt wurde Bredereiche aber bereits 1307 als Eigentum des Klosters Himmelpfort. Von der ursprünglichen Kirche gibt es nur noch einen Leuchter, der in den Trümmern gefunden wurde und der einem noch erhaltenen Preisschild nach damals „fähr Daler“ gekostet hat. 1713 bekam die Kirche ihren Turm. Die Fachwerkbauweise war wohl typisch für Kirchen, die nach dem Dreißigjährigen Krieg errichtet wurden, da keine Mittel vorhanden waren, um aufwändige Feld- oder Backsteinkirchen zu bauen. Im Ersten Weltkrieg mussten die ursprünglichen bronzenen Glocken für Rüstungszwecke abgegeben und durch Stahlglocken ersetzt werden. Allerdings ist die Fachwerkbauweise nicht so witterungsresistent, so dass 1965 die nördliche Vorhalle wegen Schwammbefalls abgerissen sowie die Hälfte der Bänke entfernt werden mussten. Die folgende Innenrestaurierung nahm keine Rücksicht auf die vorhandene farbliche Ausmalung, sondern alles, inklusive Altar und Kanzel, wurde in dem damals üblichen blaugrauen Farbton übermalt. Das Patronatsgestühl wurde ebenfalls entfernt, es entsprach wohl nicht dem Geist der Zeit. Eine fachgerechte Restaurierung erfolgte erst zwischen 2007 und 2011. Auch wenn die Bredereiche Kirche deutliche Merkmale einer Dorfkirche hat, ist sie doch weniger schlicht als die Schmetzdorfer Kirche. Im Inneren wird das Auge sofort auf einen barocken, reich verzierten Altar, der 1689 in einer Templiner Werkstatt angefertigt wurde, gelenkt. Erstaunlicherweise enthält er im evangelischen Brandenburg eine Marienfigur. In der Mitte des Altars befindet sich eine Darstellung des Abendmahls. Zweiter Anziehungspunkt ist das Taufbecken links vom Altar. Es stammt von 1986, wurde aber einem alten Taufstein in der Kirche Dedelow bei Prenzlau nachempfunden. An der Kanzel ist in Teilen die alte blau rote Marmorierung wieder frei gelegt. Das Jesusbild ist eine Kopie nach Guido Reni, einem Maler der Spätrenaissance. Das Original befindet sich in der Alten Pinakothek in München. Nicht nur durch die farbliche Gestaltung erinnert die Kirche an friesische Kirchen. Auch die beiden Schiffsmodelle von 1839 und 1939 verstärken den Eindruck, weisen aber auch daraufhin, dass Bredereiche direkt an der Havel liegt. Der Mahnmaltext befindet sich auf einem großen Stein, der präsent auf dem Kirchplatz steht. Das Mahnmal wurde vom damaligen Pfarrer Köhler in Auftrag gegeben. Er hat den Text unverändert übernommen. Pfarrer Gernot Fleischer berichtete, dass immer wieder Menschen am Mahnmal stehen bleiben und ihn auf den Text ansprechen.

Die Kirche von **Bornstedt** hat einen gänzlich anderen Charakter. Sie ist deutlich jünger und erinnert mit ihrem freistehenden Campanile an italienische Kirchen. Sie wurde 1842/43 auf Wunsch König Friedrich Wilhelm IV. nach Entwürfen von Friedrich Ludwig Persius und Friedrich August Stüler errichtet. Der Kirche ist eine Arkadenhalle vorgelagert, an deren einem Ende sich der Turm erhebt. Das Innere der Kirche wurde 2017 aufwändig renoviert und erstrahlt in neuem Glanz. Die Farbgestaltung wurde nach historischem Vorbild erneuert, so dass heute Gottesdienste wieder unter dem berühmten Sternenhimmel stattfinden. Die Orgel mit den bemalten Pfeifen sowie Eisenkunstreliefs aus dem 19. Jahrhundert sowie drei barocken Epitaphien ist ein weiterer Blickfang der Kirche. Der von einer Bornstedter Firma auf Sandstein übertragene Mahnmalstext befindet sich unter der Empore neben dem

Holzkreuz, das ursprünglich auf dem Grab von Kurt Freiherr v. Plettenberg, einem Mitglied des Widerstandes gegen Hitler, stand. Pfarrer und späterer Superintendent Henke veranlasste die Anbringung des Mahnmales. Kreuz und Steinplatte ergeben zusammen eine kleine Märtyrer Gedenkecke. Die Tafeln mit den Namen der in den Kriegen Gefallenen, die sich ursprünglich an dieser Stelle befanden, wurden in das Treppenhaus der Emporenaufgänge umgehängt.

Die Predigt, die Pfarrer Gollwitzer am 31. Juli 1960 anlässlich der feierlichen Übergabe des Mahnmals in der Johanneskirche



Kirche Bornstedt

hielt, wurde in einer in der DDR verbreiteten theologischen Zeitschrift abgedruckt. So sind wohl die Pfarrer der drei Gemeinden, die immerhin zu jener Zeit in der DDR lagen, auf den Text Hellmuth Linkes aufmerksam geworden. Alle drei Mahnmale haben gemein, dass sich der Text, wie auch in unserer Kirche, nicht leicht lesen lässt. Aber das ist wohl so gewollt, dass uns die Erinnerung dessen, woran der Text mahnt, Arbeit macht und wir uns mit dem Inhalt auseinandersetzen. Drei Kirchen, ein Mahnmal, das in jeder Kirche anders wirkt. Drei Kirchen, die Zeiten der Unfreiheit erlebt haben, von deren Pfarrern es Mut erforderte, dem Mahnmaltext Raum in oder um die Kirche zu geben. Wir können dankbar sein, dass wir heute in Frieden und Freiheit von einer zu anderen Kirche fahren können. Tun Sie es, lassen Sie den Text auf sich wirken. Er erinnert uns, was Menschen Menschen antun können und gleichzeitig zeigt uns die Geschichte der drei Kirchen und des Mahnmaltextes auch, was Menschen Gutes tun können.

Beatrix von Foerster

**„GESTERN- HEUTE - MORGEN:
VERBOTENE MUSIK UND NEUE KLÄNGE“
SAMSTAG 16. NOVEMBER UM 18 UHR**



Charlotte Schlesinger

Die Berliner Musikerinnen Margarete Huber (Sopran & Electronics) und Fidan Aghayeva-Edler (Klavier) verbinden in ihrem Programm Lieder, Arien und Klavierwerke ehemals verbotener KomponistInnen mit Neuen Klängen und Improvisation.

Auf dem Programm stehen „Fünf Gesänge für Sopran und Klavier“ (1931) der damals erst 21 Jahre jungen Berliner Komponistin Charlotte

Schlesinger, zwei Arien aus der berühmten Oper „Der Kaiser von Atlantis oder die Tod-Verweigerung“ (1943/44) von Victor Ullmann, die eindrücklichen und ungewöhnlichen Klavierwerke „Pages from the Diary“ (1949) von Verdina Shlonsky und Lieder aus den „Four German Songs“ (1958) von Ursula Mamlok. Die letzten Worte (Text: Hermann Hesse) des Zyklus sind: „Mag ich morgen nimmer sein. Heute bin ich da!“

Ergänzend zu den Werken der ehemals verbotenen KomponistInnen erklingen Freie Improvisationen, mit virtuosem experimentellem Gesang, ungewöhnlichen Klavierklängen, und elektronischen Sounds.

Eine Feier des Augenblicks und des Lebens, eine Auseinandersetzung mit dem „JETZT“!

Margarete Huber und Fidan Aghayeva-Edler

DER FREISCHÜTZ

**SONNTAG, 17. NOVEMBER UM 18 UHR,
ANDREASKIRCHE, WANNSEE, LINDENSTRASSE 2**

Liebe Opernfreunde, wir laden Sie herzlich zu unserem diesjährigen Opernprojekt „Freischütz, Familienoper in gekürzter Fassung mit Sprecher“. Der Eintritt beträgt 12 Euro, sozial ermäßigt 9 Euro, für Kinder bis 14 Jahre 3 Euro, Karten gibt es im Vorverkauf, bei Buch in Wannsee und an der Abendkasse.

Es singen und spielen Sonja Bisgiel-Agathe, Clara Maria Kastenholz-Ännchen, Ferdinand Keller-Max, Bert Mario Temme-Kaspar, Rüdiger Scheibl-Eremit, Lilia Marie Behrendt-Kilian, Ulrike Sosa-Klavier sowie die Kinderchöre der Gemeinden Schlachtensee und Wannsee unter der Gesamtleitung von Ada Belidis. Regie und Akrobatik- Bernard Ansel.

Wir freuen uns auf Sie.

*Es grüßt herzlich
Ada Belidis*

„REQUIEM“ VON DVOŘÁK

**SONNTAG, 17. NOVEMBER, BERLINER DOM, 20 UHR
SAMSTAG, 23. NOVEMBER, PHILHARMONIE, 16 UHR**

Licht im grauen November: Das „Requiem“ von Antonín Dvořák wird von der Kritik zu seinen besten Vokalwerken gezählt. Trauer, Angst, Hoffnung, Verheißung (der Auferstehung) - Dvořák hat all diese Elemente des Requiems musikalisch so stimmig und überzeugend umgesetzt, dass man schon aus Stein sein muss, um von dieser Musik nicht mitgerissen zu werden! Das Werk war eine Auftragskomposition eines englischen Musikfestivals und wurde dort 1891 uraufgeführt. Obwohl es auf dem liturgischen Text der katholischen Totenmesse beruht, war Dvořáks Requiem also nicht für den Gottesdienst, sondern für den Konzertsaal konzipiert.

In einer Gemeinschaftsproduktion mit dem Akademischen Orchester Berlin führt der Konzertchor der Johanneskirche im November das „Requiem“ auf – und zwar gleich zwei Mal: Am 17. November um 16 Uhr in der Philharmonie unter Leitung von Peter Aderhold und am 23. November um 20 Uhr im Berliner Dom unter Leitung von Stefan Rauh.

Karten für 7 bis 27 Euro für das Dom-Konzert erhalten Sie über die telefonische Kartenbestellung (0157/82461884), per E-Mail über kartenverkauf@chor-berlin-schlachtensee.de, über eventim und an der Abendkasse. Unter www.aob-ev.de erfahren Sie alles über den Kartenverkauf für das Konzert in der Philharmonie.

Wie immer gilt: Gerne weitersagen!

*Es freut sich auf Ihr Kommen,
Ihr Konzertchor der Johanneskirche Schlachtensee*

ADVENTSSINGEN

**„MACHT HOCH DIE TÜR, DIE TOR MACHT WEIT“
SAMSTAG, 30. NOVEMBER, 16 UHR JOHANNESKIRCHE**

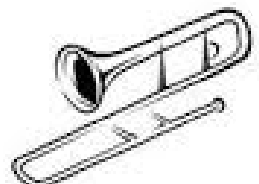
Am Vorabend des 1. Adventssonntag laden wir zu einem - schon Tradition gewordenen - Adventssingen ein. Lasst uns an diesem Sonnabend die Advents-Vorfreude spüren und zusammen mit Kinderchor, Frauenchor, Johanneskantorei und Bläsern schöne Adventslieder singen und uns auf diese besondere Zeit einstimmen! Im Anschluss bieten wir Kaffee und Gebäck in der Kirche an. Wir freuen uns auf das gemeinsame Singen. Seien Sie herzlich willkommen!

Igor Schestajew

**TROMPETE UND POSAUNE
GESUCHT**

Das Blechbläserensemble Schlachtensee bietet noch weiteren BläserInnen die Gelegenheit zum Mitmachen: eine Trompete und eine Posaune. Wir denken an erfahrene MusikerInnen, die auch Freude an gottesdienstlichen und konzertanten Auftritten haben.

Kontakt-Telefon: 8034841.



ORTSTEILINITIATIVE SCHLACHTENSEE

KURZE ZWISCHENBILANZ

Warum sollte es einen eigenen Ortsteil Schlachtensee geben? Für viele Menschen ist „Schlachtensee“ so selbstverständlich, dass sie sich gar nicht vorstellen können, dass es uns offiziell gar nicht gibt. Darüber hinaus erscheint es uns wenig sinnvoll, dass mitten durch das Zentrum von Schlachtensee auf der Breisgauer Straße die jetzige Ortsteilsgrenze zwischen Nikolassee und Schlachtensee verläuft. Neben verwaltungsmäßigen Überlegungen spielt auch eine Rolle, dass es den Ortsteil Schlachtensee bis 1920 schon gab. Außerdem würde das Wir Gefühl in der „Großstadt Steglitz-Zehlendorf“ mit über 300.000 Einwohnern deutlich gesteigert, der Zusammenhalt in der engeren Nachbarschaft gepflegt und das Verantwortungsgefühl im Kiez gestärkt.

Im Februar hatte die Ortsteilinitiative zu einer Bürgerversammlung eingeladen, seitdem hat sich Einiges getan. Seit dem Sommer sammelt unsere Initiative Unterschriften für einen Einwohnerantrag für einen Ortsteil Schlachtensee. Wünschenswert wäre ein Gebiet von der Potsdamer Chaussee, entlang der Bergengruenstraße, des Elvirasteiges, um den See herum, entlang der Ernst-Ring-Str, über die Spanische Allee und dann über die Wasgenstr. wieder zur Potsdamer Chaussee.

Der Gemeindegemeinderat und viele Gemeindeglieder haben uns dabei unterstützt, zuletzt auf dem Gemeindefest. Dafür herzlichen Dank. Wir brauchen gut 1000 Unterschriften und sind jetzt bei 700, d.h. wir haben mit Ihrer Hilfe schon viel geschafft, aber es liegt noch ein gutes Stück vor uns bis zum Ziel. Daher bitten wir Sie, uns weiterhin zu unterstützen und bei Freunden und Nachbarn Unterschriften zu sammeln.

Listen gibt es weiterhin in den beiden Buchläden am S-Bahnhof Schlachtensee und Mexikoplatz oder bei mir und dort können auch ausgefüllte Listen abgegeben werden.

Dirk Jordan
www.wir-in-schlachtensee.de

Diese Variante wird von uns favorisiert. Der dunklere Teil könnte eine sinnvolle Ergänzung sein.

NACHBAR*INNEN IN ZEHLENDORF-WEST

Im Jahr 1872 wurde Zehlendorf (Landkreis Teltow) selbstständig. 32 Jahre später gründete Fürst Guido Henckel von Donnersmarck die Zehlendorf-West Terrain-AG. Der heutige Bahnhof Mexikoplatz bildete den Mittelpunkt der Villenkolonie. Die Bewohner*innen der Villenkolonie Zehlendorf-West wurden Nachbar*innen, die befreundet waren, die die gleichen Berufe hatten oder in ähnlichen Branchen arbeiteten. Nachbar*innen, die sich im Tennisclub „Zehlendorfer Wespen“ (seit 1911) trafen oder Mitglieder des Deutschen Herrenklubs waren. Nachbar*innen, die in derselben Partei wirkten oder sich in der Kirche in Schlachtensee trafen. Es gab auch Nachbar*innen, die aktiv das NS-Regime unterstützten und den 2. Weltkrieg vorbereitet haben, und solche, die geholfen haben, ihre eigenen Nachbar*innen zu vernichten. Es gab aber auch diejenigen, die Widerstand leisteten oder zu stillen Held*innen wurden.

Ende November erscheint Band 4 der Reihe "Häuser und Bewohner der Villenkolonien", begründet von Henning Schröder in Zusammenarbeit mit Hannes Lembke und Wolfgang Ellerbrock.

Bisher erschienen „Nikolassee“ (1), „Schlachtensee-West“ (2) und „Schlachtensee“ (3).

„Zehlendorf-West“ (Band 4) sollte folgen. Henning Schröder ist im Dezember 2017 an einer schweren Krankheit gestorben. In seinem Andenken bringe ich jetzt diesen Band heraus. Er wird im Dezember im Buchhandel erhältlich sein.

Wolfgang Ellerbrock



ANZEIGEN

IMMOBILIEN
Olaf Goltz

diskret – unabhängig – erfolgsorientiert

Suche für vorhandenes Klientel
Häuser, Villen, Eigentumswohnungen jeder Art

Wir bringen Ihr Geld in Sicherheit

Beratung
Bewertung
Vermittlung
Verwaltung
Hausbetreuung

Urselweg 12
14163 Berlin
Tel. 030 80498043
eMail: o-goltz@t-online.de

Zuverlässige Haushaltshilfe gesucht!

2x wöchentlich für 1-Personen-Haushalt
am S-Bahnhof Schlachtensee.

Tel. 801 11 64

GREVE
Bestattungen

Tag und Nacht
803 76 85
gegenüber S-Bhf Nikolassee

www.greve-bestattung.de

BAUHOF

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Gerüstbau
- Bautechniker Hochbau

BRKD NEUMANN UND SOHN GMBH & CO. KG

Laubenweg 5
14959 Trebbin / OT Glau

Tel.: 033 731 / 1 56 93
Fax: 033 731 / 1 06 46

www.bauhof-neumann.de • info@bauhof-neumann.de

Wüstenrot Immobilien

Ausgezeichnete Beratung. Hohes Kundenvertrauen.
Verkaufen Sie Ihre Immobilie mit Wüstenrot Immobilien.

Ihr Ansprechpartner:
Steffen Horn
info@wi-berlin.de | Telefon 030 8245164

SEHR HOHES KUNDEN-VERTRAUEN 2018
Wüstenrot Immobilien GmbH
WirtschaftsWoche

wüstenrot
Wünsche werden Wirklichkeit.

MALERMEISTERBETRIEB
GEBRÜDER BERG

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41

ANGEBOTE KOSTENLOS!

ENGEL & VÖLKERS®

Besonderer Service für besondere Kunden!
Engel & Völkers Berlin Büro Zehlendorf
Matterhornstraße 60, 14129 Berlin
Telefon +49-(0)30-801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com

Unterkunft für ihre Gäste
Ferienwohnung in Schlachtensee
60 qm, bis 4 Personen
beste Ausstattung, ruhig, hell,
verkehrsgünstig (Nähe Mexikoplatz)
Tel.: 801 76 73
oder 0172 - 381 76 72



Exklusiv-Ferienwohnung Goting/Föhr: ehlers.berlin@online.de

Dipl. Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Argentinische Allee 22b, 14163 Berlin
Tel: +49 (0)30-80902331
Fax: +49 (0)30-80902332
E-Mail: steuerberater@palmen-berlin.de
www.palmen-berlin.de

Wohnungssuche

Verantwortungsvolle, freundliche Musikerin/Musikpädagogin, ehemalige Nachbarin von Familie Karnetzki im Pfarrhaus Ilsensteinweg 4a, kommt nach längerem Arbeitsaufenthalt in Sachsen nach Berlin zurück und sucht ein Zimmer oder eine Einliegerwohnung in Schlachtensee. Ich bin begeisterte Taizé-Fahrerin und aktiv in einer ökumenischen GCLGruppe in Leipzig. Beteiligung an Garten- und Hauspflege sowie weitere unterstützende Tätigkeiten können vereinbart werden. Kontakt: A. Ludwig, anneka.ludwig@gmail.com oder über das Gemeindebüro, Tel. 80 90 22 50

BUCH HANSEN

Altwaterstrasse 2
14129 Berlin
Mo. - Fr. 9 - 18:30 Uhr
Sa. 9 - 14 Uhr
Telefon: 030 / 80 40 15 40
buch-hansen@web.de



Himmelsleiter
... das Unfassbare begreifen

Dem Tod und dem Leben zugewandt.
Wir nehmen uns Zeit für Sie. Wir hören zu, wir unterstützen, wir geben Impulse.
Wir sind an allen Tagen des Jahres zu jeder Stunde erreichbar.

Tel. 030-390 399 88 | Mobil 0172-366 88 22
info@himmelsleiter.berlin | www.himmelsleiter.berlin
Himmelsleiter Bestattung Bernd Tonat | Dipl. Psych.
Unter den Eichen 84 | D12205 Berlin

BED AND BREAKFAST
in Berlin-Zehlendorf

Ilse Bley
Am Heidehof 42 Fon: 030 802 36 11
14163 Berlin E-Mail: ilse_bley@yahoo.de

WER HILFT UNS IM HAUSHALT ?

Reinigungskraft für EfH. in Schlachtensee 1x wöchentlich gesucht.

Tel. : 030 - 80105454

Mit freundlichen Grüßen
Meike-Anna Aissen-Crewett

KINDER UND JUGEND

GLAUBE UND GEMEINSCHAFT

Eltern-Kind-Gruppe donnerstags Frau Westermann, wessim@web.de	Gemeindezentrum 16.00-18.00 Uhr
Kinderkirche Donnerstag, 11. November	Johanneskirche 17.00 Uhr
Abenteuer Kirche Samstag, 9. November „Martin und der Bettler“	Gemeindezentrum 10.00-12.00 Uhr
Kids on board dienstags mit Heike Tippelt	Gemeindezentrum 16.30 - 17.30 Uhr
Kinderchor Chor (6-8 Jahre): donnerstags Chor (9-12 Jahre): donnerstags Ada Belidis, Tel. 226 848 33	Johanneskirche 15.30 - 16.15 Uhr 16.30 - 17.15 Uhr
Gitarrenkurse montags	Gemeindezentrum 15.00 - 18.00 Uhr
Junge Gemeinde donnerstags 1. und 3. in Schlachtensee 2. und 4. in Wannsee	Gemeindezentrum 18.00 - 21.00 Uhr
Junge Erwachsene Freitag, 8. November Anna Thieme, emeihtanna@gmail.com	Gemeindezentrum 18.00 Uhr
Biblich-Theologischer Gesprächskreis Dienstag, 26. November mit Pfr. Michael Juschka	Hubertuscampus 16.00 - 17.15 Uhr
Gesprächskreis für Theologie und Glaubensfragen mit Vikarin Schulze Mittwoch, 6.11.	Gemeindezentrum 20.00 Uhr
Frauengruppe Mittwoch, 25. November, Gespräch mit Vikarin Schulze	Gemeindezentrum 19.30 Uhr
Frauengruppe Blickwechsel Dienstag, 26. November Theologisches Thema mit Vikarin Schulze	Gemeindezentrum 20.00 Uhr
Besuchsdienstkreis Mittwoch, 27. November	Gemeindezentrum 9.00 Uhr
Krankenhausbesuchsdienst Montag, 25. November	Hubertus-Krankenhaus 9.30 Uhr
Terre-des-hommes-Basar Freitag, 2. November	15.00- 17.00 Uh
Literarische Teestunde Mittwoch, 13. November	Gemeindezentrum 15.00 Uhr
Volkstanzgruppe Donnerstag, 7. und 21. November	Gemeindezentrum 19.00 - 21.00
Erzählcafé Freitag 15. November	Gemeindezentrum 15.30 -17.00 Uhr
„Happy Oldies“ Singen für ältere Menschen mit Karin Gerlach 1. + 3. Dienstag	Gemeindezentrum 11.00 - 12.00 Uhr

FAMILIENBILDUNGSKURSE

KOSTENPFLICHTIG

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl Sensomotorische Körpertherapie, dienstags, 14.00 - 15.30 Uhr Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60	Gemeindezentrum
Die Feldenkrais-Methode Bewusstsein durch Bewegung, montags 12.45 bis 14.00 Uhr Juliane Brandes, Tel. im Büro erfragen	Gemeindezentrum

KIRCHENMUSIK

Konzertchor donnerstags nach vorheriger Absprache, Tel. 0178-4211216	Johanneskirche 19.30 - 22.00 Uhr
Frauenchor montags, Ada Belidis, Tel. 226 848 33	Johanneskirche 18.00-19.00 Uhr
Johanneskantorei dienstags, Igor Schestajew, s.S. 12	Johanneskirche 19.30 - 21.00 Uhr
Blechbläserensemble Proben freitags Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41	Gemeindezentrum 18.30 Uhr
Posaunenchor Proben	Gemeindezentrum 19.15 Uhr

MUSIK IM GOTTESDIENST

Sonntag, 11. November

Bläserensemble Schlachtensee, Leitung: B. Dieckmann

KONZERT IN DER JOHANNESKIRCHE

Samstag, 16. November, 18 Uhr

„GESTERN- HEUTE - MORGEN:
VERBOTENE MUSIK UND NEUE KLÄNGE“

Lieder, Arien und Klavierwerke von Charlotte Schlesinger,
Victor Ullmann, Ursula Mamlök, und Verdina Shlonsky; Freie
Improvisationen für Sopran, Klavier und Elektronik

Margarete Huber: Sopran & Electronics
Fidan Aghayeva-Edler: Klavier

Andreaskirche Wannsee, Lindenstrasse 2

Sonntag, 17. November um 18 Uhr

DER FREISCHÜTZ

Familienoper in gekürzter Fassung mit Sprecher
Sonja Bisgiel-Agathe, Clara Maria Kastenholz-Ännchen, Ferdinand
Keller-Max, Bert Mario Temme-Kaspar, Rüdiger Scheibl-Eremit,
Lilia Marie Behrendt-Kilian
Ulrike Sosa-Klavier, die Kinderchöre der Gemeinden
Schlachtensee und Wannsee
Regie und Akrobatik- Bernard Ansel
Leitung Ada Belidis.

Sonntag, 17. November, Berliner Dom, 20 Uhr
Samstag, 23. November, Philharmonie, 16 Uhr

ANTON DVORAK: REQUIEM OP. 89

Bettina Jensen (Sopran), Anna Werle (Mezzosopran)
Michael Zabanoff (Tenor), Christian Wagner (Bariton)
Gemeinschaftsproduktion des Konzertchors Schlachtensee
und des Akademischen Orchesters Berlin

GOTTESDIENSTE IN DER JOHANNESKIRCHE

20. Sonntag nach Trinitatis Sonntag, 3. November mit Kindergottesdienst GKR-Wahlen anschließend Kirchencafé	10.30 Uhr Pfr. Juschka
Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr Sonntag, 10. November Familienkirche	10.30 Uhr Pfr. Juschka und Team
Abendgottesdienst	18.00 Uhr Vikarin Schulze
Taizéandacht Freitag, 15. November	19.00 Uhr Team
Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr Sonntag, 17. November	10.30 Uhr Vikarin Schulze
Ewigkeitssonntag Sonntag, 24. November Der Neue Chor Berlin singt	10.30 Uhr Vikarin Schulze/Pfr. Juschka
1. Advent Sonntag, 1. Dezember mit Kindergottesdienst anschließend Kirchencafé	10.30 Uhr Vikarin Schulze

GOTTESDIENSTE IM HUBERTUS-KRANKENHAUS JEDEN SONNTAG 10 UHR

03.11.- GD mit Abendmahl, Pfr. Weiß
10.11.- GD, Prädikantin von Negenborn
17.11.- GD Pfn. Bolle
24.11.- GD Ewigkeitssonntag, Pfr. Weiß

WIR DENKEN AN:

TAUFE:

Friedrich Karl O.
Theodor L.
Luise Friederike L.

KONFIRMATION:

Evelyn S.

BESTATTUNGEN:

Klaus S. 85 Jahre
Dora H. 91 Jahre
Gretel-Maria van L. 93 Jahre

KONTAKTE

Gemeindekirchenrat

Caroline Zeidler, Vorsitzende
zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebüro: Montag, Mittwoch, 9 - 13 Uhr

Donnerstag 17 - 19 Uhr, Freitag 10 - 12 Uhr

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin

Silja Schwarz und Marina Utzt

Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52

E-mail: kontakt@gemeinde-schlachtensee.de

www.gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrerin Sonja Albrecht, im Mutterschutz

Pfarrer Michael Juschka

Sprechzeiten nach Vereinbarung (außer montags)

Tel: 033203/82618 oder über die Küsterei,

E-mail: michaeljuschka@gmx.de

Vikarin Elisabeth Schulze

Sprechzeiten nach Vereinbarung (außer montags)

Tel.: 0157 757 45 967 oder über die Küsterei

E-Mail: elisabeth.schulze@gemeinde-schlachtensee.de

Jugendmitarbeiter Christian Eisbrenner

christian.eisbrenner@teltow-zehlendorf.de, 0176 34381265

Kirchenmusiker Igor Schestajew

Tel. 21 00 54 89, E-mail: igor.shestaev@web.de

Projektkoordinatorin GiG (Getragen in Gemeinschaft)

Nicole Herlitz, Matterhornstraße 37-39, 01722033439,

nicole.herlitz@teltow-zehlendorf.de

Kirchwart Michael Murawski

zu erreichen über das Gemeindebüro

Kindertagesstätte Dubrowplatz 4

Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr

Leitung Heike Pellmann, Tel. 802 60 92, Fax 8 05 82 722,

E-mail: schlachtensee@kitaverband-mw.de

www.kitaverband-mw.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin

Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden Kreiskirchliches Verwaltungsamt Berlin Süd-

West, IBAN: DE50 5206 0410 3603 9663 99

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort „Schlachtensee + Verwendungszweck“

Die Gemeinde führt keine Haussammlungen durch.

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Harald von Trotha, Vorsitzender

foerederungsverein@gemeinde-schlachtensee.de

IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04, BIC: PBNKDEFF 100 100 10

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Gemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindegemeinderat herausgegeben. Redaktion: Sonja Albrecht, Beatrix v. Foerster, Till Hagen, Michael Juschka, Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Michael Schirmann, Elisabeth Schulze, S.v.Wulffen. Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 5000 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt. Die nächste Ausgabe erscheint am 1. Dezember, Redaktionsschluss: 7. November